

Wie sie den Einsatz erlebten

**Buchvorstellung am Zentrum
Innere Führung – Autoren schilderten
bewegend ihre Erfahrungen**



Viele Gäste der Buchpräsentation hatten Interesse an einem signierten Exemplar.

„Schützen, Retten, Kämpfen – Dienen für Deutschland“ – unter diesem Titel wurde im Rahmen einer Feierstunde zum zehnjährigen Bestehen des „Freundeskreis Innerer Führung“ ein Buch vorgestellt, das den Soldatenberuf in möglichst vielen Facetten beleuchtet – im Einsatz wie im Alltag zu Hause. Ziel des Buchs sollte laut den Herausgebern General a.D. Alois Bach und Oberst a.D. Walter Sauer sein, das faktische Wissen über die Bundeswehr zu vertiefen, neue Einblicke zu gewähren sowie Denkanstöße zu geben und Diskussionen anzuregen. Das Bildungswerk des DBwV, die Karl-Theodor-Molinari-Stiftung, hat das Buchprojekt finanziell und organisatorisch unterstützt.

Insgesamt mehr als 50 Autoren, zu denen auch der DBwV-Bundesvorsitzende André Wüstner zählt, berichten über ihre Erfahrungen, Eindrücke, Berührungspunkte und Vorstellungen zur Bundeswehr. Unter ihnen finden sich Soldaten vom Mannschaftsdienstgrad bis zum Generalinspekteur, Bundestagsabgeordnete, Journalisten, Geistliche, Wissenschaftler und Familienangehörige. Rund 20 Autoren nahmen an der Präsentation „ihres“ Buches teil, einige stellten ihre Beiträge persönlich vor.

„Warum tust du dir das eigentlich an, ist das nicht gefährlich?“, wurde Sozialforscherin Anja Seiffert gefragt, bevor sie 2010 mit dem 22. ISAF-Kontingent zu ihrer Langzeitstudie nach Afghanistan aufbrach. Mittlerweile begleitet sie Soldaten dieses Kontingentes seit über vier Jahren. Sie erhielt damit die Möglichkeit, mehr über die Motive zu erfahren, warum sich Frauen und Männer – trotz aller Gefahren – freiwillig für Auslandseinsätze melden. Sie lernte das Verantwortungsgefühl und die Zusammengehörigkeit der Soldaten kennen und damit eine Vielfalt innerhalb der Bundeswehr, die in der Gesellschaft oft als monolithischer Block wahrgenommen wird. Ihre Be-

fragungen ergaben, dass das Schwierigste oft die Phase nach den Einsätzen sei. Hier wäre oft mehr Zeit nötig, um zu Hause „anzukommen“ und das Erlebte zu verarbeiten.

Unteroffizier Felix Rauer sprach sehr direkt und geradlinig über seine Verwundung vom Juni 2010. Er war als Fahrer in Afghanistan unterwegs, als ein Sprengsatz unter seinem Fahrzeug explodierte. Seiner starken Rückenmuskulatur habe er es zu verdanken, dass er heute trotz einer Wirbelverletzung aufrecht stehen und gehen könne. An den Folgen seiner Bauchverletzung werde er jedoch sein Leben lang leiden. Er werde „nie

wieder so werden, wie vor dem Anschlag“. Die Wertschätzung für seinen Einsatz, die er von Kameraden, Familie und Freunden erfährt, „fehlt leider beim Rest der Gesellschaft“. Und dennoch bereue er es nicht, damals in den Einsatz gegangen zu sein, er würde es wieder tun.

Emotional war auch der Vortrag von Sabine Kwasny, der Ehefrau eines Soldaten im Einsatz. Zusammen mit Janine Rüker schrieb sie einen Beitrag aus Sicht der zu Hause gebliebenen Familien. Eine Sicht, die ihrer Meinung nach „von den offiziellen Stellen der Bundeswehr stark vernachlässigt, wenn sie überhaupt

wahrgenommen wird“. Ihre Ausführungen über die Belastungen für die Familie und besonders das Leid der Kinder fielen sehr kritisch aus. „Ich wünsche mir, dass der nächste Einsatz nie kommt ...“, beendete sie ihre Ausführungen.

Der Freundeskreis Innere Führung besteht seit zehn Jahren. „Schützen, Retten, Kämpfen – Dienen für Deutschland“ ist nach „Entscheiden, Führen, Verantworten“ von 2011 das zweite Buch unter der Regie des Vereins, die beide im Carola Hartmann Miles Verlag erschienen sind.

*N. Barth,
Zentrum Innere Führung*